

fehlt — bei 10 Thalern Strafe im Unterlassungsfalle — verpflichtet, von jedem bei ihnen einkehrenden Mes- fremden Nachrichten „über sein Thun und Lassen“ einzuziehen und, wenn ihnen dasselbe verdächtig schien, darüber auf dem Rathhause Anzeige zu erstatten. Dagegen hatten aber die Gasthalter auch die strenge Weisung, die einkehrenden Fremden nur nach vorge- schriebener Tage zu bewirthen, damit sie wegen allzu theurer Zehrung nicht vom Besuche der Messen ab- geschreckt werden möchten. Diese, am 30. Dezember 1688 erlassenen Rathesverordnungen bestanden noch im Jahre 1780, ohne jedoch streng gehandhabt zu werden.

— Plauen. Am Sonnabend Vormittag erfolgte im Gebäude der königlichen Industrieschule hier die Ausstellung von Schularbeiten der Anstalt, die erste seit dem Einzuge der Industrieschule in das jetzige Gebäude. Die Ausstellung ist so reichhaltig und mannigfaltig, daß wir uns auf eine kurze Uebersicht beschränken müssen. Beim Eintritt in das Gebäude begegnet man links der großartigen Ausstellung der Frauen-Industrieschule. Die Leistungen derselben sind geradezu überraschend und ange- then, das Entzücken der Damen hervorzurufen. Rechts befindet sich das Museum, welches durch Neu- aufstellung von herrlichen Gegenständen der Textil- industrie der Neuzeit immer wieder von Neuem das Erstaunen über die Fortschritte und die Leistungs- fähigkeit der verschiedenen Nationen auf diesem Ge- biete erregt. — Im ersten Obergeschoß befindet sich die Ausstellung der Musterzeichner und Fabrikanten- Arbeit. Die Ausstellung ist außerordentlich klar gegliedert, und durch Anschläge wird der Besucher richtig geleitet. Links befinden sich die Zeichnungen und Malereien von Ornamenten, die Abtheilung für Weberei und Patroniren, sowie die schriftlichen Ar- beiten in Deutsch, Rechnen und Buchführung. Auf dem rechten Flügel des Gebäudes treten die Zeich- nungen und Malereien nach der Natur, die Abtheilung für Maschinenstiderei und Musterbergwerkern vor das Auge, wobei sich die Zeichnungen und Stidereien von Fabrikanten befinden, sowie die Arbeiten im Ein- zeichnen, in der Projektionslehre und in der Perspektive. Im mittelften Ausstellungssaal des ersten Oberge- schoßes sind die außerordentlich zahlreichen Entwürfe für Hand- und Maschinenstiderei, Gardinen- und Stoffweberei ausgestellt. — Im zweiten Obergeschoß befinden sich auf der rechten Seite des Gebäudes neben dem Bibliotheksaal die zahlreichen Neuerwerb- ungen der Anstalt und des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrie-Vereins, darunter verschiedene kostbare Neu- heiten, die das Interesse des Besuchers in hohem Maße fesseln. Die Ausstellung der königlichen In- dustrieschule macht im Allgemeinen auf den Besucher einen überwältigenden Eindruck. Die Ueberfülle des Gebotenen zeugt von dem außerordentlichen Fleiße der Lebenden und der Lernenden, sowie von dem ernstlichen, durch gesunde Grundsätze geleiteten Bestreben der Direktion, die heimathliche Industrie fördern zu helfen. Die Ausstellung ist täglich von Vormittag 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ge- öffnet und wird am Montag, 2. Oktober, geschlossen. Nur aller zwei Jahre findet eine derartige Ausstellung statt.

— Aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier des Realgymnasiums zu Annaberg fand am 23. d. Mts. Feststaus statt. Als Vertreter des Königl. Kultusministeriums war Herr Schulrath Dr. Vogel zugegen. Der Rektor der Schule, Herr Prof. Dr. Meußner, hielt die Festrede. Herr Geheimrath Vogel hob in seiner Ansprache hervor, daß im Sach- senlande die Tüchtigkeit der Jubel-Lehranstalt weit bekannt sei, da sie ja dem Vaterlande so viele be- deutende Männer in hohen Stellungen gegeben habe. Mit freudiger Hoffnung sehe er der Zukunft der Schule entgegen. Im Anschluß hieran verläudete Herr Geheimrath Vogel, daß Se. Majestät der König Herrn Oberlehrer Dr. Geyfert den Professorentitel verliehen habe, und machte zugleich die Mittheilung, daß den Professoren an den sächsischen Schulen der Rang in der vierten Klasse der sächsischen Be- hörden überreichte dann Herr Bürgermeister Wilisch die Urkunde über eine Stipendienstiftung von 3000 M., und in langer Reihe folgten nunmehr die Be- glückwünschungen der Vertreter von Schulanstalten, u. A. Herr Oberlehrer Dr. Welte für die Annen- realschule in Dresden. Ferner überreichte Herr Commerzienrath Mey im Namen der alten Schüler den Stipendienfonds, welcher rund 6000 M. beträgt und dem schon vorhandenen Fonds zugeschlagen werden soll. Nachmittags 2 Uhr begann das Festmahl in dem großen Friedrichssaal des „Museums“.

— Zittau, 25. Septbr. Ein unangenehmes Reiseerlebnis passirte gestern Mittag einem Pas- sager des von hier nach Wernsdorf verkehrenden Zuges. Auf hiesigem Bahnhofe stieg eine hier un- bekannte Frau in den Zug ein. Kurz nach der Ab- fahrt lehnte sich dieselbe plötzlich an ihren Mitreisenden, und dieser bemerkte zu seinem nicht geringen Erschrecken, daß der Körper der Frau vollkommen leblos war. Er befand sich mit einer Leiche im Coupé, ein Schlagfluß hatte dem Leben der Frau

ein schnelles Ende bereitet. In Scheibe wurde die Verstorbene aus dem Wagen gehoben.

— Werdau. Folgendes ergötzliche Mißver- ständniß hat sich, wie man erzählt, im heurigen Mandvergelände zugetragen. Ein attackirendes Ka- vallerieregiment kommt an einer Windmühle vorüber, welche etwas im Wege steht, sodas der rechte Flügel gezwungen ist, abzubringen. Das bezügliche Com- mando „Rechter Flügel abbrechen!“ faßt aber der biedere Windmüller, der vor seinem Besizthum steht, falsch auf und er macht seinem Herzen folgender- maßen Luft: „Wart' nur, erscht habt 'r m'r Alles zusammengeritten, Ihr Ludersch, und nu wollt 'r m'r oo noch mein' rech'n Flügel abbrechen; da wird nisch draus, das leid' ich nich!“

— Das Döbelner Amtsblatt meldet: „Als am Mittwoch Mittag kurz nach 12 Uhr ein Bataillon des 2. Grenadierregiments Nr. 101 nach dem Bahn- hofe marschirte, wurde die Pferdebahn durch den auf dem Gleise marschirenden Truppentheil im Weiterfahren aufgehalten. Die Glockenzeichen des Rutschers, welche die Truppen veranlassen sollten, das Gleis frei zu geben, ließ der am Schluß befindliche Offizier unbeachtet, er gebot vielmehr dem Rutscher, zu halten, obgleich die Straße breit genug für die marschirenden Truppen war. Die Mitfahrenden waren natürlich nicht gewillt, den Eisenbahnzug zu versäumen, und auf deren Geheiß fuhr der Rutscher weiter, worauf der erwähnte Offizier das Pferd so am Hügel riß, daß es stürzte. Dem Rutscher, der die Peitsche schwang, um das Pferd aufzutreiben, entriß er dieselbe und schlug ihn mit dem Säbel auf den Arm. Von dem Vorfall wurde schnell der Ba- taillonskommandeur unterrichtet, er erschien in Be- gleitung einiger Soldaten mit aufgezogenem Bapone- nett und hob den Streit auf. Mittlerweile war das Gleis von den Truppen frei geworden, das Pferd hatte sich wieder erhoben und der Wagen kam knapp vor Abgang des Zuges am Bahnhof an. Der Stadtrath wird an die obere Militärbehörde berichten. Wie wir hören, war der betheiligte Offizier der Lieutenant von Egirdy. Als Zeugen haben sich vier hiesige angesehene Bürger, darunter ein höherer Be- amter, erboten.“

— Oibernhau. Vor einiger Zeit wurde am Walde der Grenze der Arbeiter Heeg aus Kallisch erschossen aufgefunden und als Selbstmörder beerdigt. Jetzt berichtet die „D. N.“ darüber folgendes: Ein Frauenzimmer, welches damals in der Nähe des Vor- falls gesehen, hat, von ihrem Gewissen beunruhigt, neulich bei der Behörde die Anzeige erstattet, daß Heeg, wie sie gesehen, von einem bei der Herrschaft Rothenshaus angestellten Forstadjunkten erschossen worden sei, während derselbe auf einem von ihm er- legten Wild saß und es auswirkte. Heeg sei nach seiner Tödtung von dem Adjunkt dann an einen etwas entfernten Ort geschleppt und ihm das Ge- wehr so zugelegt worden, daß man zu der Vermuthung hätte kommen müssen, er habe selbst Hand an sich gelegt. Heeg war Wilderer.

— Kirchberg. Die am Sonnabend und Sonn- tag hieselbst abgehaltene Delegirten- u. Haupt- versammlung des Erzgebirgs-Vereins hatte sich einer sehr regen Theilnahme von hier und außer- halb zu erfreuen. Aus dem Verwaltungs- und Kassen- bericht sei zuerst erwähnt, daß der Gesamtverein gegenwärtig aus 48 Zweigvereinen mit über 4000 Mitgliedern besteht. Die stärksten Zweigvereine sind Chemnitz mit 960, Zwickau mit 210, Leipzig mit 190, Schwarzenberg mit Marienberg mit je 180, Crim- mitschau mit 170, Auertal mit 140, Schneeberg mit 130, Hohenstein-Ernstthal mit 120, Kirchberg und Spiegelwald mit je 110, Dresden mit 100 Mitgliedern. Eibenstock (ca. 150 Mitglieder) gehört dem Haupt- vereine aus Rücksicht auf den ungünstigen Stand seiner Kasse gegenwärtig nur mit 10 Mitgliedern an. Ab- geordnete waren außer den bereits hier genannten noch von 16 Zweigvereinen gesandt worden. Die erste, die Delegirtenversammlung, fand am Sonnabend Abend in dem neuerbauten Saale zur Wiener Spitze statt. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Dr. Köhler aus Schneeberg, eröffnete die Versammlung und sprach zunächst seine Freude über das überraschend zahlreiche Erscheinen der Mitglieder aus. Nach Fest- stellung der Zahl der vertretenen Zweigvereine begrüßte Herr Vorkaufvereinskassirer Gerlach, als Vorsteher des hiesigen Vereins, die Erschienenen. Hierauf wurde von Herrn Kassirer Härtel aus Schneeberg über den Stand der Vereinskasse Bericht erstattet. Da war denn recht Erfreuliches zu hören. Die Gesamtein- nahme betrug 9047 M. 64 Pfg., die Ausgabe 3882 M. 83 Pfg. Es verbleibt sonach ein Kassenbestand von 5164 M. 81 Pfg. Ueber die Einnahmen und Ausgaben des vom Vereine erbauten Fichtelberghauses wird besondere Rechnung geführt. Der außerordent- lich günstige Stand der Kasse ermüdigte es denn auch, die mehrfachen Gesuche um Beihilfen fast alle zu berücksichtigen. So wurde dem Zweigverein Schön- heide eine Beihilfe zu Erbauung eines Aussicht- thurmes, nebst Kellers und Gastzimmers in der Höhe von 4500 M. bewilligt. Die Kosten dieses Hauses sind auf über 10,000 M. veranschlagt. Außer der Beihilfe des Hauptvereins haben bereits mehrere Zweigvereine Zuschüsse zur Baukasse bereitwillig ge-

geben, andere solche in sichere Aussicht gestellt (Eiben- stock 100 M.). Auch hat der Zweigverein Schön- heide seit Jahren zur Baukasse gesammelt. Er wird jedoch immerhin noch mehr als 3000 M. aus eigenen Mitteln zuzuschicken haben. Ferner wurden dem Zweigvereine Schneeberg 400 M. als Beihilfe für den bereits erbauten Thurm auf dem Keilberge und dem Zweigvereine Crottendorf 60 M. zu Aufstellung von 12 Ruhebänken am Wege nach dem Fichtelberge bewilligt. Der Zweigverein Chemnitz versprach die Anschaffung von Wegetafeln nach dem Fichtelberge, die der Zweigverein Crottendorf zweckentsprechend an- zubringen sich bereit erklärte. Dagegen wurde ein Besuch des Zweigvereins Gartenstein um eine Bei- hilfe von 500 M. zu Erbauung eines Denkmals des in Gartenstein 1609 geborenen Dichters Fleming abgelehnt. Die Versammlung lehnte das Gesuch hauptsächlich aus dem Grunde ab, (wenn auch die Erbauung von Denkmälern nicht in den Bereich der Vereinsthätigkeit gehöre), weil der Verein Garten- stein sich über die Art des Denkmals selbst noch nicht klar sei und Pläne noch nicht vorlegen konnte. (So ganz mit leeren Händen ging jedoch der Gartensteiner Abgeordnete nicht nach Hause. Eine am Sonntag Abend im Schützenhause veranstaltete Sammlung er- gab einen Ertrag von gegen 100 M.). Die sehr debattereichen Verhandlungen, welche Abend 1/2 9 Uhr begannen, wurden 12 Uhr Nachts geschlossen. Am anderen Tage, Sonntag Vormittag 1/2 12 Uhr wurde in Sidmann's Saale von Herrn Dr. Köhler die Hauptversammlung mit einer herzlichen Ansprache eröffnet. Hierauf wurde wie alljährlich geschehen, ein Begrüßungstelegramm an den Hohen Protektor des Vereins, Se. Königliche Hoheit den Prinzen Georg abgesandt. Dem an demselben Tage in Königstein versammelten Gebirgsverein der Sächs. Schweiz wurde gleichfalls telegraphisch ein Gruß zugesandt. Darauf wurde eingehender Bericht über die Thätigkeit des Gesamtvorstandes während des verfloffenen Jahres erstattet. Derselbe, bestehend aus den Herren Se- minaroberlehrern Dr. Köhler und Mödel, Kaufmann Härtel, Apotheker Schwamkrug in Schneeberg und Schuldirektor Tauchmann in Neustädte wurde ein- stimmig wiedergewählt. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Mulda bei Freiberg gewählt. Sodann hielt Herr Betriebsingenieur Prasse aus Leipzig einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag, den er als „ein freies Wort an die Erzgebirgsvereiner über das Erzgebirge als Resultat seiner Wander- ungen durch dasselbe“ bezeichnete. Herr Prasse brachte in demselben sehr beachtenswerthe Wünsche wegen der Vervollkommnung des Vereinsblattes (Stückauf-), sowie über die richtige und sachgemäße Bezeichnung von Bergen, Aussichtspunkten, über Bauten und deren Erhaltung, die zweckmäßigste Ausführung von Anlagen (Thürme, Schutzhütten) u. über Gasthäuser, Sommer- frischen u. zum Ausdruck. Am Schluß der Versamm- lung begrüßte Herr Stadtrath Kreyschmar hier im Na- men der Stadt die Erschienenen. Bei der im Rath- hausesaale stattfindenden Festtafel brachte Herr Dr. Köhler einen Trinkspruch aus auf Se. Majestät unseren allberehnten König und das ganze königliche Haus, welcher mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Gleich freudige Aufnahme fand der von Herrn Stadtrath Kreyschmar auf Kaiser Wilhelm ausgebrachte Trinkspruch. Das für den Abend vom hiesigen Zweigvereine im Schützenhause veranstaltete Concert nebst Ball fanden recht zahlreichen Besuch und lebhafteste Theilnahme. Hoffentlich haben unsere verehrten Gäste sich sehr wohl befunden und nehmen einen guten Eindruck von unserer Stadt und ihrer Umgebung mit in ihre Heimath.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

27. September. (Nachdruck verboten.) Die Gemeinsamkeit der Interessen, die Italien mit Deutsch- land und Oesterreich verbindet, kam zum ersten Mal öffentlich zum Ausdruck in der Reise des Königs Viktor Emanuel von Italien zum Besuche des deutschen Kaisers. Als der König am 27. September 1873 in Berlin eintraf, wurde er mit großen Ovationen empfangen; denn auch das Volk hatte die Bedeutung des Besuches begriffen und des werdenden Dreidubens. Diese Bedeutung wurde noch erhöht dadurch, daß der König direkt vom Wiener Hofe nach Berlin kam und somit die Zu- gehörigkeit Oesterreichs zu den Friedensmächten dargethan wurde.

28. September. Zehn Jahre sind vergangen seit dem Tage der Einwei- hung der „Wacht am Rhein“, des Siegesdenkmals auf dem Niederwald am 28. September 1883. In Gegenwart des deutschen Kaisers Wilhelm I., des Kronprinzen und zahlreicher deutscher Fürsten fand die erhebende Feier statt, zu der sich Tausende und Abertausende eingefunden hatten. Erhebend und denkwürdig für alle Zeiten war hier jener große Moment, als der greise Kaiser Wilhelm mit kräftigen, weithin vernehm- baren Worten das Denkmal weihte: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachsicherung. Das walte Gott!“ Mit diesen Worten schloß Kaiser Wilhelm und feuchten Auges drückte er den Kronprinzen an seine Brust. Jene Worte, sie sind zum Wahrzeichen des Denkmals geworden. Zu Hunderttausenden sind die deutschen Männer und Frauen zu der geheiligten Stätte hingeströmt und sie gedachten der für des Vaterlandes Recht und Freiheit Gefallenen. Und die Jugend, das neue heran- gewachsene Geschlecht, es folgte dem Bilde der Germania auf hohem Piedestal und dieser Blick ist gen' Westen hin, nach Frankreichs Fluren gerichtet. Wie die Germania dort oben fest und treu, stets gewappnet für des Reiches Einigkeit und Unabhängigkeit und Unantastbarkeit dasteht, so steht auch Deutschland da und seine Schiene, sich scharend um das Banner des Vaterlandes, wenn es wieder einmal gelten sollte, dem Feind abzuwehren. — Das Denkmal ist von dem Dresdener